

Redakt'on und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2587.

Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.533.

Zuschriften sind nur an
die Adresse „Krakauer Zeitung"
Feldpost 186 zu richten.

Manuskripte werden nicht
rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau
mit Zustellung ins Haus K 2·40,
Postversandt nach auswärts K 3.

Alleinige Inseratenannahme für
Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den
okkupierten Provinzen) und das
Ausland bei
M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I.,
Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS, FELDPOST 186.

II. Jahrgang. Donnerstag, den 22. Juni 1916. Nr. 172.

Neuer Raumgewinn in Wolhynien.

Ueber 1000 Russen gefangen genommen.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 21. Juni 1916. Wien, 21. Juni 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

In der Bukowina, in Ostgalizien und im Raume von Radziwilow keine besonderen Ereignisse.

In Wolhynien haben die unter dem Befehl des Generals von Linsingen stehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte trotz heftigster feindlicher Gegenwehr abermals Raum gewonnen. Bei Gruziatyn wiesen unsere Truppen in zäher Standhaftigkeit auch den vierten Massenstoss der Russen völlig ab, wobei 600 Gefangene verschiedener feindlicher Divisionen eingebracht wurden. Insgesamt sind gestern in Wolhynien über 1000 Russen gefangen worden.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Im Plöckenabschnitt kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen.

An der Dolomitenfront wiesen unsere Truppen bei Rufreddo einen Angriff unter schweren Verlusten des Feindes ab.

Zwischen Brenta und Etsch fanden keine grösseren Kämpfe statt.

Vereinzelte Vorstösse der Italiener scheiterten. Zwei feindliche Flieger wurden abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Vojusa haben die Italiener, vom Feuer unserer Geschütze gezwungen, den Brückenkopf von Feras geräumt. Wir zerstörten die italienischen Verteidigungsanlagen und erbeuteten zahlreiches Schanzzeug.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer** FML.



Amtlicher Teil.

Uebersiedlungsauslagen.

(K.-M.-Erlass Abt. 11, Nr. 13.289/I, vom 26. Mai 1916.)

Auf Anfrage wird bekanntgegeben:

Nach den Bestimmungen der Gebührenvorschrift, II. Teil, § 19:4, § 20:4 und § 73:4 haben die aus der Reserve, aus dem Ruhestande und aus dem Verhältnisse ausser Dienst einberufenen, dann die landsturmpflichtigen Gagisten und Gagistenaspiranten bei ihrer Rückversetzung in das nichtaktive Verhältnis oder bei ihrer Entlassung Anspruch auf die Reiseauslagen für ihre Person nach dem Ausmasse für Geschäftsreisen vom Orte ihrer Dienstverwendung in ihr Domizil. Ein Anspruch auf Uebersiedlungsreiseauslagen besteht daher weder für die Reise vom Dienstorte in das Domizil noch für eine etwaige Uebersiedlung der betreffenden Personen oder ihrer Familien aus dem früheren in ein neugewähltes Domizil oder aus einem von den Familien während der Mobilität freiwillig gewählten in das frühere ständige Domizil. Für aus derlei Anlässen bewirkte Uebersiedlungen dürfen daher auch Marschrouten nicht ausgestellt werden. Die Bestimmungen des § 77:2 haben für Familien der im ersten Absatze genannten Personen nur dann Gültigkeit, wenn diese Familien das ständige Domizil infolge imperativer Entfernung verlassen mussten.

Lemberg.

In den ersten Septembertagen des Jahres 1914 musste die Hauptstadt Galiziens vor den in übermächtiger Zahl heranrückenden Russen geräumt und die Frontlinie der österreichisch-ungarischen Truppen zurückgenommen werden. Mehr als neun Monate blieben die Russen im Besitze Lembergs, der russische Kaiser sprach stolze Worte von dieser Perle in seiner Krone und sein Besuch in Lemberg wurde mit grosser theatralischer Aufmachung ins Werk gesetzt. Der gewaltige Stoss, der bei Gorlice die russischen Reihen durchbrach und den verbündeten Armeen unverwelklichen Lorbeer brachte, hat anfangs Juni zur Wiedergewinnung von Przemysl geführt. Mit allen Mitteln suchten die Russen an den natürlichen Verteidigungslinien Mittelgaliziens Fuss zu fassen, immer wieder wurden sie von unseren vorwärtsstrebenden Kämpfern über den Haufen geworfen. Bei Grodek, in dessen Teichgebiet starke Feldbefestigungen angelegt worden waren, war der russische Widerstand besonders gross, aber die Zweite Armee unter dem Kommando des Generals Boehm-Ermolli überwand auch dieses Hemmnis, und am 22. Juni zogen die Truppen dieser Armee, von der Bevölkerung Lembergs mit überströmendem Jubel empfangen, in die Hauptstadt Galiziens ein.

Die grosse russische Offensive, die am 5. Juni eingesetzt hat, zeigt nach den letzten russischen Generalstabsberichten die Tendenz, auf Lemberg zu stossen. Nicht unbeträchtliche Teilerfolge hat ihnen diese Offensive gebracht, aber es steht schon heute fest, dass das Hauptziel dieser mit gewaltigem Aufgebot durchgeführten Angriffe nicht erreicht wurde. Im äussersten Süden musste allerdings die österreichisch-ungarische Front in der Bukowina zurückgenommen werden, aber die Parallelaktion der Russen westlich von Luck ist zum Stehen gebracht. Sowohl der österreichisch-ungarische wie der deutsche Generalstabsbericht des gestrigen Tages zeigen, dass im Abschnitt zwischen Gorochow und dem oberen Stochod von den verbündeten Truppen im zähesten Ringen Raum gewonnen wurde, dass die Angriffe des Feindes dort stellenweise nicht fortgesetzt wurden. Aus diesem Stillstand ist zu ersehen, dass die ungeheuren Menschenopfer der Russen, die nach achtmonatiger Vorbereitung zum entscheidenden Schlage ausholen wollten, den eigentlichen Zweck nicht erzwingen konnten, dass ihr Vormarsch in Wolhynien aufgehalten wurde. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen wetteifern im heldenmütigsten Widerstand, sie zeigen der Welt von neuem, dass der Geist herrlichster Vaterlandsliebe und mutvollen Ausharrens in den dreiundzwanzig Monaten des Krieges wie in den schwersten Tagen des Jahres 1914 in unverminderter Stärke fortwirkt. Im ersten Ueberschwang der russischen Siegesnachrichten hat die Entente Brussilow als einen neuen Napoleon gefeiert, der russische Heerführer wurde mit Hindenburg verglichen, sollte er doch seinem Lande das wiedergewinnen, was es im vorigen Jahre verloren hat. Rascher, als es die Feinde gedacht, haben sich die verbündeten Armeen dem an Zahl weit überlegenen Gegner im stärksten Widerstand entgegen ge-

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 20. Juni. Berlin, 20. Juni. (KB.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Deutsche Patrouillenunternehmungen bei Beuvraignes und Nieder-Aspach waren erfolgreich.

Unsere Flieger belegten die militärischen Anlagen von Bergen bei Dünkirchen und Souilly (südwestlich von Verdun) ausgiebig mit Bomben.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Vorstösse deutscher Abteilungen aus der Front südlich von Smorgon bis über Cary hinaus und bei Tanoczyn brachten an Gefangenen einen Offizier, 143 Mann, an Beute 4 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer ein.

Ein russischer Doppeldecker wurde westlich von Kolodon (südlich des Narocz-Sees) zur Landung gezwungen und durch Artilleriefeuer zerstört. Auf die Bahnanlagen von Wilejka wurden Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Fliegerangriffe auf die Eisenbahnstrecke Ljachowitschi-Luniniec wurden wiederholt.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen:

Starke russische Angriffe gegen die Kanalstellung südwestlich von Logischin brachen unter schweren Verlusten im Sperrfeuer zusammen.

Die fortgesetzten Bemühungen des Feindes gegen die Styrlinie bei und westlich von Kolki blieben im allgemeinen ohne Erfolg. Bei Gruziatyn ist der Kampf besonders heftig.

Zwischen der Strasse Kowel—Luck und der Turya brachen unsere Truppen an mehreren Stellen den zähen, bei Kisielin besonders hartnäckigen russischen Widerstand und drangen kämpfend weiter vor. Südlich der Turya wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Die Russen haben ihr Vorgehen in der Richtung auf Gorochow nicht fortgesetzt.

Die Lage bei der Armee des Generals Grafen Bothmer ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Feindliche Bombenwürfe auf Ortschaften hinter unserer Front richteten keinen Schaden an.

Oberste Heeresleitung.

---

stellt und die letzten Tage haben aller Welt gezeigt, dass die russische Massenkriegführung auch heute, wie schon so oft im bisherigen Kriege, gegenüber der Organisation und dem Willen zum Durchhalten nicht als unaufhaltsam anzusehen ist.

Der Jahrestag der Wiedergewinnung Lembergs steht im Zeichen schwerster Kämpfe an unserer Nordostfront. Alles, was Russland heute an Menschen, was die Entente an Kriegsmaterial aufbringen konnte, wurde gegen unsere Ostfront aufgeboten, um nach monatelanger Stagnation noch einmal den Versuch zu machen, der Uebermacht zum Siege zu verhelfen. Ein Parademarsch russischer Armeen sollte dieser neue Feldzug der Entente werden, er ist unter ungeheuren Verlusten der Brussilowschen Heeresmassen am wichtigsten Punkt zum Stehen gebracht worden. Die Entente wollte wiederholen, was im Herbst 1914 sich ereignet hat, wollte mit der Dampfwalze neuerlich die gesegneten Fluren unseres Landes verwüsten. Es besteht die schönste und beste Hoffnung, dass auch diesmal der Ansturm der rohen Gewalt zerschellen wird, dass die neue grosse Anstrengung unserer Feinde, die Zentralmächte in die Knie zu zwingen, an österreichisch-ungarischer und deutscher Kraft zuschanden werden wird. *e. s.*

TELEGRAMME.

Die Schlacht in Wolhynien.

Das Ringen um Kisielin.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 21. Juni.

Der Kriegsberichterstatter des „Pesti Naplo" meldet über die Operationen der Armee Linsingen: Die Truppen der Verbündeten stehen in dem sumpfigen, bewaldeten Terrain zwischen Stochod und Turya seit 84 Stunden in erbitterten Kämpfen, deren Mittelpunkt die kleine Stadt Kisielin und der in einer Höhe von 218 Metern liegende Ort Makovic bilden. Brussilow selbst steht uns hier gegenüber.

Am 16. stiess russische Kavallerie nördlich vom Quellengebiet des Turya mit unserer Front zusammen und wurde blutig zurückgeschlagen. Das sogenannte Weissrussische Husarenregiment liess 800 Tote auf dem Platz und musste sich zurückziehen.

Am 17. gingen unsere Kräfte zum Angriff über und seither tobte der Kampf ununterbrochen, wobei Kisielin zweimal den Besitzer wechselte, bis es gestern durch konzentrischen Angriff gelang, den Ort in unseren Besitz zu bringen.

General Brussilow über seine Offensive.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 21. Juni.

General Brussilow äusserte sich in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Times": Meine Armee verdankt ihre Erfolge nicht dem Zufall, sie sind vielmehr das Resultat zweijähriger Erfahrungen. Wir haben uns bei jeder grösseren oder kleineren Operation der letzten Kriegsmonate bemüht, uns den modernen Methoden anzupassen. In den verflossenen vierzehn Tagen entwickelten sich unsere Erfolge durch das mustergültige Zusammenarbeiten aller Armeegruppen. Der Angriff begann in einem bestimmten Augenblick auf der ganzen Front.

Am wichtigsten scheint mir unser Vordringen im Abschnitt von Rowno. Unsere Anstrengungen werden sich hauptsächlich gegen Kowel richten, das wir unbedingt in unseren Besitz bringen müssen.

Zur Besetzung von Czernowitz.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 21. Juni.

„Az Est" meldet aus Bukarest: Die Einnahme von Czernowitz durch die Russen hat in Rumänien nicht jene Wirkung gehabt, wie sie die Russophilen erhofft haben. Die Meldung von der Besetzung wurde ganz im Gegenteil von der rumänischen Oeffentlichkeit ruhig aufgenommen.

Nach Berichten aus Burdujeni hat sich dort ein Moldaukomitee gebildet, das sich der aus der Bukowina geflüchteten Bevölkerung annimmt und sie nach Ungarn bringt.

Grosse U-Boot-Beute im Mittelmeer

Mailand, 21. Juni. (KB.)

Wie der „Corriere della Sera" aus Genua meldet, versenkte am 16. Juni nachmittags ein Unterseeboot gegenüber San Remo den englischen Dampfer „Gafsa" mit 6000 Tonnen englischer Kohle, das italienische Segelschiff „Colmetta", zwei weitere italienische Segler und griff den englischen Kohlendampfer „Cledmoore" an, der jedoch durch Kanonenschüsse das Unterseeboot vertrieb und beschädigt Genua erreichen konnte.

Am 17. Juni versenkte das Unterseeboot in der Nähe der ligurischen Küste das italienische Segelschiff „Audace". Alle Bemannungen wurden gerettet.

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 20. Juni. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

Irakfront: Unverändert.

Kaukasusfront: Am rechten Flügel unverändert. Im Zentrum Artillerie- und Infanteriefeuer in einigen Abschnitten, am linken Flügel scheiterte ein feindlicher Ueberfall.

Am 18. Juni um 7 Uhr früh griffen 9 feindliche Flugzeuge El Arisch an. Zwei davon wurden herabgeschossen, eines stürzte in Flammen gehüllt ab. Der Feind richtete keinen Schaden an.

Bevorstehende Besetzung des Piräus.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 21. Juni.

Nach Meldungen französischer Blätter steht die Besetzung des Piräus durch die Alliierten unmittelbar bevor.

Jeder Schiffsverkehr zwischen Saloniki und dem übrigen Griechenland ist eingestellt. Vor dem Piräus liegen gegen fünfzehn Kriegschiffe der Alliierten.

Eine Meldung der „Agence Havas" aus London besagt, dass die Entente jetzt endgültig zum Handeln entschlossen sei, um Griechenland die Gefährlichkeit seines Spieles zu zeigen.

Das Bombardement von Bar le Duc.

Zürich, 21. Juni. (KB.)

Ein Bericht der „Neuen Züricher Zeitung" bringt eine französische Darstellung über den Besuch deutscher Flieger in Bar le Duc, wonach dieser Hauptort des Departements schwer heimgesucht wurde.

Bereits am Himmelfahrtstage sei eine Bombe mitten in eine grosse Volksmenge gefallen, die sich mittags bei der Ankunft des Pariser Zuges zu versammeln pflegt. Fünfzig Personen seien getötet, achtzig verwundet worden. Auch in der Nähe der Präfektur seien Bomben herabgefallen, ebenso sei das Gebäude des Zivilgerichtes durchschlagen.

Tags darauf wurden auch in Ligne en Barvis zwei Personen getötet. Die Aufregung in der Stadt war furchtbar und dauerte mehrere Tage an.

Tod des Oberleutnants Immelmann.

Leipzig, 20. Juni. (KB.)

Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten" von zuverlässiger Seite erfahren, ist Oberleutnant Immelmann vor einigen Tagen mit seinem Flugzeug abgestürzt und gestorben.

* * *

Oberleutnant Immelmann bildete mit Hauptmann Boelke den Schrecken der Franzosen, denen die beiden tollkühnen Flieger unermesslichen Schaden zufügten. Die von ihnen vernichteten feindlichen Flieger werden mit etwa 30 angegeben. Noch fehlen nähere Angaben über den Tod dieses Helden, aber es scheint leider festzustehen, dass er im Kampfe den Untergang gefunden hat. Die deutsche Armee wird ihn, wie Weddigen, als einen ihrer Besten betrauern.

Absturz an der Westfront.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 21. Juni.

Das „Berliner Tageblatt" erfährt zum Tode des Oberleutnants Immelmann:

Der Absturz erfolgte Montag bei einem Flug an der Westfront. Immelmann wurde unter den Trümmern des Apparates als Leiche hervorgezogen.

Die neuen Unruhen in Irland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 21. Juni.

„Daily Mail" meldet, dass General Maxwell die Garnisonen von Liverpool und Lancaster nach Irland wegen der dort herrschenden Unruhen überführen liess.

Unter allen Umständen werde die Durchführung der englischen Regierungspläne nicht ohne Kämpfe erfolgen.

Der Konflikt zwischen der Union und Mexiko.

Scharfe Zurückweisung der mexikanischen Forderungen.

London, 21. Juni. (KB.)

Reuter meldet aus Washington: Die amerikanische Antwortnote an Mexiko weist dessen Forderungen glatt zurück.

Sie tadelt den unhöflichen Ton und die Heftigkeit der mexikanischen Mitteilung.

Grosser Brand in einem marokkanischen Hafen.

Marseille, 21. Juni. (KB.)

Meldung der Agence Havas: An Bord einer mit Mineralöl beladenen, im Becken von Madrague verankerten Barke brach Feuer aus. Die Barke verbrannte und das auf dem Wasser weiter brennende Oel setzte andere Barken, beladene Leichter und Baracken an der Uferstrasse in Brand. Truppen und Feuerwehr schränkten das Feuer ein und am Morgen war die Gefahr abgewendet.

Der Schade umfasst den Verlust von Futtervorräten des Viehmarktes, von 3000 Fässern Petroleum und Alkohol, 12.000 leeren Fässern und einigen hundert Booten verschiedener Art. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

* * *

Madrague liegt bei Ceuta an der marokkanischen Küste.

Wiener Börse.

Wien, 21. Juni. (KB.)

Mit Rücksicht auf den morgigen Feiertag beobachtete die Börse weitgehende Zurückhaltung. Bei durchaus ruhiger Grundstimmung herrschte daher intensive Geschäftsstille, wobei die anfänglich etwas schwächeren Kurse bald nach den ersten Umsätzen unter Rückkäufen Besserungen erzielten, die allerdings später unter dem Druck der herrschenden Geschäftsstille wieder verloren gingen. Billiger waren Petroleum- und Schiffahrtswerte. Der Anlagemarkt blieb ruhig.

Lokalnachrichten.

Die Fortsetzung des Feuilletons „Das Königsschloss am Wawel" musste wegen Raummangels wegbleiben.

Aerztlicher Vortrag. Samstag den 24. Juni 1916 findet um 6 Uhr nachmittags in der Klinik des Herrn Prof. Pilz, Kopernikusgasse Nr. 48, eine wissenschaftliche ärztliche Sitzung statt. Programm: 1. Regimentsarzt Dr. Rzegociński: „Demonstrationen chirurgischer Fälle von Kopf- und Bauchoperationen". 2. Stabsarzt Dr. Lewkowicz: „Behandlung der Genickstarre mit intrakameralen und epizerebralen Seriuminjektionen".

Die Kaffeekarte. Die „Wiener Zeitung" vom 20. Juni enthält den Wortlaut der bereits von uns gestern im Wesen wiedergegebenen Verordnung über den Verkehr mit Kaffee. Danach wird die beabsichtigte Kaffeekarte für je eine Person im allgemeinen auf 1/4 Kilogramm gebrannten Kaffees für einen Zeitraum von 8 Wochen gelten und Abschnitte zu je 1/8 Kilogramm enthalten. Die politischen Landesbehörden können jedoch für Kaffee stark konsumierende Bevölkerungsgebiete, aber nur in Städten, Märkten und Industrieorten, das Quantum auf 3/8 Kilogramm erhöhen. Das Ministerium des Innern kann, aber nur für bestimmte Berufe, Orte oder Gebiete eine weitere Erhöhung auf 1/2 Kilogramm vornehmen. Kinder unter vier Jahren erhalten keine Kaffeekarte. Die Kaffeekarten werden nur an jene Personen ausgefolgt werden, in deren Haushalt nicht mehr als ein Kilogramm Kaffee pro Person vorhanden ist. Der Anspruch zum Bezug der Kaffeekarte ist bei den Brot- und Mehlkommissionen anzubringen. Auf die Abgabe von verarbeitetem und als Zusatz verwendetem Kaffee in Gast- u. Kaffeehäusern, Konditoreien u. dgl. findet die Kaffeekarte keine Anwendung. — Wer rohen oder gebrannten Kaffee in einer Menge von 100 Kilogramm und darüber für sich oder für andere in Verwahrung hält, ist verpflichtet, diese Vorräte bis längstens 27. Juni 1916 der politischen Bezirksbehörde, in deren Amtsbezirk sich diese Vorräte befinden, zur Anzeige zu bringen. Alle anzuzeigenden Kaffeevorräte sind mit dem Tage des Inkrafttretens der Verordnung gesperrt. Der Tag, an dem die Bestimmungen über die Einführung der Kaffeekarte in Kraft treten, wird von der politischen Landesbehörde durch Kundmachung im Landesgesetz- und Verordnungsblatt bestimmt werden.

Theater, Literatur und Kunst.

Vom Volkstheater. Sonntag den 25. l. M. veranstaltet die Direktion des Volkstheaters eine Festvorstellung zur Feier des 70. Geburtstages von Heinrich Sienkiewicz. Das Ensemble wird eine Bearbeitung des hervorragenden Romanes „Mit Feuer und Schwert" zur Aufführung bringen. Den Prolog wird Dr. T. Konczynski sprechen. Näheres auf den Theaterzetteln.

Die Tochter des Erbvogts.

Roman von **Raimund Friedrich Kaindl.**

(In Buchform bei der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart.)

(10. Fortsetzung.)

„Erst gestern kehrte der Vater voll Sorgen heim, und heute nacht kam er so spät nach Hause. Sein Antlitz war gar so ernst, als ich ihm den Morgengruss bot. Zu dem allem noch die unerwartete Abreise Jakobs. Ach, ich weiss mir nicht zu helfen!"

Sie hatten inzwischen den Eingang des Gartens erreicht. Nochmals warf Hildgund einen sehnsüchtigen Blick nach der Stadt zurück; aber der Erwartete war nicht zu sehen. Nun traten sie in den Schatten der Bäume und Hildgund liess sich auf einer unfern des Tores stehenden Bank nieder. Mit sorgender Hand strich Kunigunde ihrem lieblichen Fräulein die flatternden Haarlöckchen zurecht und zupfte an ihrer Halskrause.

„Beruhigt Euch, Jungfräulein; wir haben noch ein halbes Stündchen zur festgesetzten Zeit. Ruhet im Schatten und kommt wieder zu Atem. Herr Jakob wird gar besorgt sein, wenn er Euch so erhitzt und erschöpft findet." Sanft drückte sie ihr schönes Fräulein in den bequemsten und schattigsten Winkel der Bank und setzte sich dann neben sie nieder.

Hildgund tat der vertrauten Amme den Willen. Nachdem die Mutter bald nach ihrer Geburt gestorben war, hatte Kunigunde sie genährt und erzogen. Des Vaters Mutter wohnte für sich in ihrem Hause und hing wohl in zärtlicher Liebe an ihrem Enkelkind, aber dieses war seiner Amme vertrauter geworden als dem alten Grossmütterchen. Und auch jetzt, da Hildgund trotz ihrer jungen Jahre als Herrin im grossen Hause des Erbvogts neben dem Nikolaustore waltete, liess sie sich die Sorgfalt der alten Kunigunde gefallen.

Diese hielt nun die Hand ihres Jungfräuleins und streichelte sie, wie um es zu beruhigen. Hildgund lauschte aber immer wieder gegen die Stadt hinaus. Jedes noch so ferne Geräusch liess sie aufhorchen, und mehr als einmal wollte sie aufspringen und an den Eingang eilen. Aber immer wieder hielt sie die besorgte Begleiterin zurück und machte sie aufmerksam, dass es bald das Geräusch der klappernden Mühlen, ein Lärm auf der nahen Bleiche oder am Landungsplatz der Holzflösser bei der Weichsel gewesen sei... Und dann begann im Gebüsch ein Vogel sein Morgenlied. Da horchte Hildgund auf, und plötzlich schlang sie ihre Arme um den Hals der Amme und barg das Gesicht an ihrer Brust.

Welche süssen Erinnerungen rief dieses Singen und Jubilieren in ihrem Busen wach; diese Töne waren es, die ihr zuerst ins Ohr geklungen, als sie wie aus einem Traume an der Seite des Geliebten erwacht war.

Vor Wochen war es gewesen, als ihr lieber Vater die Reise in wichtigen Geschäften der Stadt hatte unternehmen müssen. Es sollte nur eine kurze Reise werden, aber Tag für Tag war nach dem festgesetzten Termin vergangen und Herr Albert war nicht heimgekehrt. Angst um ihn hatte sie erfüllt. Auch bei der Grossmutter hatte sie keinen Trost gefunden. Da war sie eines Tages auf das Rathaus gegangen, um dort nachzufragen, ob keine Nachrichten eingetroffen wären. Diese hatte sie nicht erhalten; aber er, mit dem sie zum erstenmal damals sprach, hatte ihr so liebevoll zugesprochen und sie getröstet. Der Herr Erbvogt habe wahrscheinlich seine wichtigen Geschäfte beim Herzog noch nicht beendet; mit den Herren vom Hofe müsse man viel Geduld haben; es könnte aber täglich, ja stündlich eine Nachricht eintreffen und dann wolle er, wenn es gestattet wäre, selbst sie ins Haus beim Nikolaustore überbringen. Die Diener seien nicht immer verlässlich.

Errötend hatte Hildgund sein Anerbieten angenommen, und mit herzlichem Danke war sie dann davongeeilt. Nächsten Tag war er wirklich gekommen. Es war ein Bote eingetroffen, der vertrauliche Nachricht an den Rat überbracht hatte. Der Erbvogt musste mit dem Fürsten von Ort zu Ort ziehen; sein Geschäft hatte er noch nicht beendigen können; wann er wiederkomme, sei noch ungewiss. Diese Botschaft hatte er gebracht, und so lieb und schön wusste er sie zu trösten, dass seine Nachrichten nicht besser wären. Auch als ihr besorgter Blick sich schon aufhellte und über das Gesicht ein helles Lächeln huschte, da wusste er noch allerlei zu erzählen und zu fragen, als ob er sich vergewissern wollte, dass die zuversichtliche Stimmung auch anhalten werde.

(Fortsetzung folgt.)

Vor einem Jahre.

22. Juni. Unsere zweite Armee hat heute nach hartnäckigem Kampf Lemberg erobert. — Deutsche Truppen erstürmen die Höhen westlich Kulikow. — Die Armee Pflanzer steht weiter unter schweren Angriffen der Russen, die sämtlich abgeschlagen wurden. — Bei Plava wurden italienische Vorstösse zurückgewiesen. — An der französischen Front heftige Kämpfe, namentlich bei den Maashöhen.

SPORT.

Der „berühmteste Arm der Welt“ wurde vor etwa zehn Jahren der Jack Munroes genannt, als es ihm gelang, den zuvor stets unbesiegt gebliebenen Weltmeisterboxer Jeffries zu Boden zu schlagen. Dieser Arm Munroes ist kürzlich bei Ypern durch eine deutsche Kugel zerschmettert worden, als Munroes als Sergeant der kanadischen Hilfstruppen an einem Gefecht teilnahm.

FINANZ und HANDEL.

Offizieller Marktbericht der Stadt Wien. (19. Juni.) Auf dem heutigen Rindermarkte waren im Vergleiche zum Hauptmarkte der Vorwoche um 287 Stück weniger aufgetrieben. Bei lebhaftem Geschäftsverkehre wurden Hochprimaqualitäten von Ochsen, Stieren, Kühen und Kalbinnen, welche auf dem Markte nur spärlich vertreten waren, um 10—20 K per 100 kg teurer als am Hauptmarkte der Vorwoche abverkauft. Alle übrigen Qualitäten der angeführten Rindergattungen blieben in der Preislage völlig unverändert.

Büchersendungen für Kriegsgefangene.

Auf Grund der mit dem russischen und dem italienischen Roten Kreuz getroffenen Vereinbarungen sind nun auch Büchersendungen an einzelne Kriegsgefangene zulässig. Hiebei gelten folgende Bestimmungen: Jede Person in Oesterreich, die ein Buch an einen Kriegsgefangenen im feindlichen Ausland senden will, hat dieses Buch beim Gemeinsamen Zentralnachweisbureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Abteilung H, Wien, I. Bezirk, Landskrongasse Nr. 1, 2. Stock, mündlich oder schriftlich zu bestellen und zu bezahlen. Der Besteller hat den Titel des Buches, den Namen des Autors, sowie seine Adresse und jene des Kriegsgefangenen anzugeben. Die Expedition dieser Bücher erfolgt ausschliesslich durch das Gemeinsame Zentralnachweisbureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Abteilung H. Andere als von diesem Bureau angeschaffte Bücher sind von der Beförderung ausgeschlossen. Diese Abteilung hat auch alle Vorkehrungen für die rasche und sichere Abwicklung dieses Verkehres getroffen, kann jedoch keine Haftung für das Einlangen der Sendungen übernehmen.

Für die Auswahl der Bücher kommt folgendes in Betracht: 1. In erster Linie ist an wissenschaftliche und Studienbücher gedacht, doch können auch Bücher belletristischen Inhalts geschickt werden; 2. kommen nur Bücher in Frage, welche vor dem Jahre 1914 herausgegeben wurden, wobei noch bemerkt wird, dass von dieser Bestimmung neue Auflagen alter Autoren sowie wissenschaftliche, technische und sonstige Lehrbücher nicht betroffen werden; 3. illustrierte Zeitschriften, nach dem Jahre 1913 erschienen, sowie alle Arten von Büchern, die auf den Krieg und die Politik Bezug haben, sind vom Ankauf ausgeschlossen. Es wird aufmerksam gemacht, dass Bezahlungen nicht mittels Postanweisungen, sondern nur mit einem von der Abteilung H, Bücherstelle des Gemeinsamen Zentralnachweisbureaus, zugesandten und ausgefüllten Posterlagschein geleistet werden können. Es wird nachdrücklich betont, dass von Parteien selbst eingesandte Bücher nicht übernommen werden, sondern dass die Bücher bei dem Gemeinsamen Zentralnachweisbureau für Kriegsgefangene, Abteilung H, Bücherstelle, Wien, I. Bezirk, Landskrongasse Nr. 1, bestellt werden müssen. Die bestellten Bücher werden portofrei an die Kriegsgefangenen befördert.

Spielplan des Deutschen Theaters im Apollo-Theater (Zielona 17).

Beginn der Vorstellungen ½9 Uhr abends.

Heute Mittwoch, den 21. Juni: Einakterabend: „Letzte Nacht“ von Engel; „Schwache Nerven“ von Villard; „Frühere Verhältnisse“, Wiener Posse von Nestroy.

Donnerstag, den 22. Juni (Feiertag): „Der Heiratsschwindler“.

Freitag, den 23. Juni: Einakterabend. (Wiederholung.)

Samstag, den 24. Juni: „Zwei glückliche Tage“.

Sonntag, den 25. Juni: „Drahtlose Telegraphie“.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters:

Beginn der Vorstellungen 8 Uhr abends.

Heute Mittwoch, den 21. Juni: „Rund um die Liebe“.

Donnerstag, den 22. Juni: „Die Verteidigung von Czenstochau“.

Samstag, den 24. Juni: „Rund um die Liebe“.

Sonntag, den 25. Juni nachmittags: „Geisha“; abends: Fest-Vorstellung zur Feier des 70. Geburtstages von Sienkiewicz: „Mit Feuer und Schwert“.

Montag, den 26. Juni: „Rund um die Liebe“.

Dienstag, den 27. Juni: „Mit Feuer und Schwert“.

Mittwoch, den 28. Juni: „Rund um die Liebe“.

Donnerstag, den 29. Juni nachmittags: „Die Vorstadt-Königin“; abends: „Mit Feuer und Schwert“.

Freitag, den 30. Juni: „Rund um die Liebe“.

Kinoschau.

„APOLLO“ (neben Hotel Royal und Café City). Programm bis 21. Juni:

Die letzte Stunde hat geschlagen. Ergreifendes Drama in vier Akten. — **Der unschuldige Moritz im Harem.** Urkomisches Lustspiel in zwei Akten.

„NOWOSCI“, Starowiślna 21. Programm vom 15. bis 21. Juni:

Polnische Legionen im Feuer. Höchst interessante Aufnahme von den Kämpfen der polnischen Legionen. **Die Gespensteruhr.** Schlagerdrama in fünf Akten aus der Joe Deebs-Serie. — **Fabelhafte Naturaufnahmen der Katalonischen Küste.**

„UCIECHA“, Ul. Starowiślna 16. Programm bis 21. Juni:

Aktuelle Kriegsaufnahmen. — **Parforce-Jagd beim Graf Andrassy.** Prächtige Naturaufnahme. — **Der leere Platz.** Drama in zwei Akten. — **Oester. Derby im Kriegsjahre 1916 in Wien.** Aktualität. — **Meine Frau, seine Braut.** Schlagerlustspiel in drei Akten.

„WANDA“, Ul. św. Gertrudy 5. Programm vom 19. bis 22. Juni.

Die verfrühte Hochzeitsreise. Lustspiel in drei Akten. In der Hauptrolle Dorrit Weixler. — **Das Kind von Kopenhagen.** Drama in vier Akten.

„ZŁUDA“, Rynek 34. Palac Spiski. Programm vom 16. Juni bis 21. Juni:

Kriegsbericht. — **Höhenrausch.** Dramatisches Schauspiel in drei Akten. — **Der lustige Backfisch.** Heiteres Lustspiel in drei Akten.

In Beurlaubung Erwin Engels Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Carl Eisler. Drukarnia Ludowa in Krakau.